

AD

DEZEMBER/JANUAR 2007

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



CHALET CHIC

MODERNE
ROMANTIK IN
KITZBÜHEL
COURCHEVEL
MOSKAU
SCULMS
COLORADO

ZAHA HADID
DIE EXZENTRISCHEN MÖBEL
DER ARCHITEKTUR-DIVA

HOTEL DE ROME
DER NEUE PALAST
DER REPUBLIK

ASTRO-DINNER
TISCHDEKOR FÜR JEDES
STERNZEICHEN

SAUBERHAFT!
WARUM SIE EINEN
HAUSHALTSRAUM BRAUCHEN

ARCHITECTURAL DIGEST

ERSCHIENEN IN AD DEZEMBER/JANUAR 2007

© 2012 CONDÉ NAST VERLAG GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Der Zuschauerraum des Skandia-Teaters mit 832 Plätzen; die imperialen Stickereien auf den Samtbalustraden entwarf Alf Munthe mit Asplund. Ganz rechts trägt eine 1942 eingefügte Karyatide die Last des Mittelbalkons. Kino-Adresse im AD Plus ab S. 290.

STOCKHOLM

CINEMA PARADISO

In den Twenties realisierte Erik Gunnar Asplund seinen Traum vom Gesamtkunstwerk: Im Lichtspielpalast Skandia vermählte er phantasievolle Neoklassik mit mondänem Funktionalismus

TEXT RALF EIBL FOTOS DEIMEL + WITTMAR



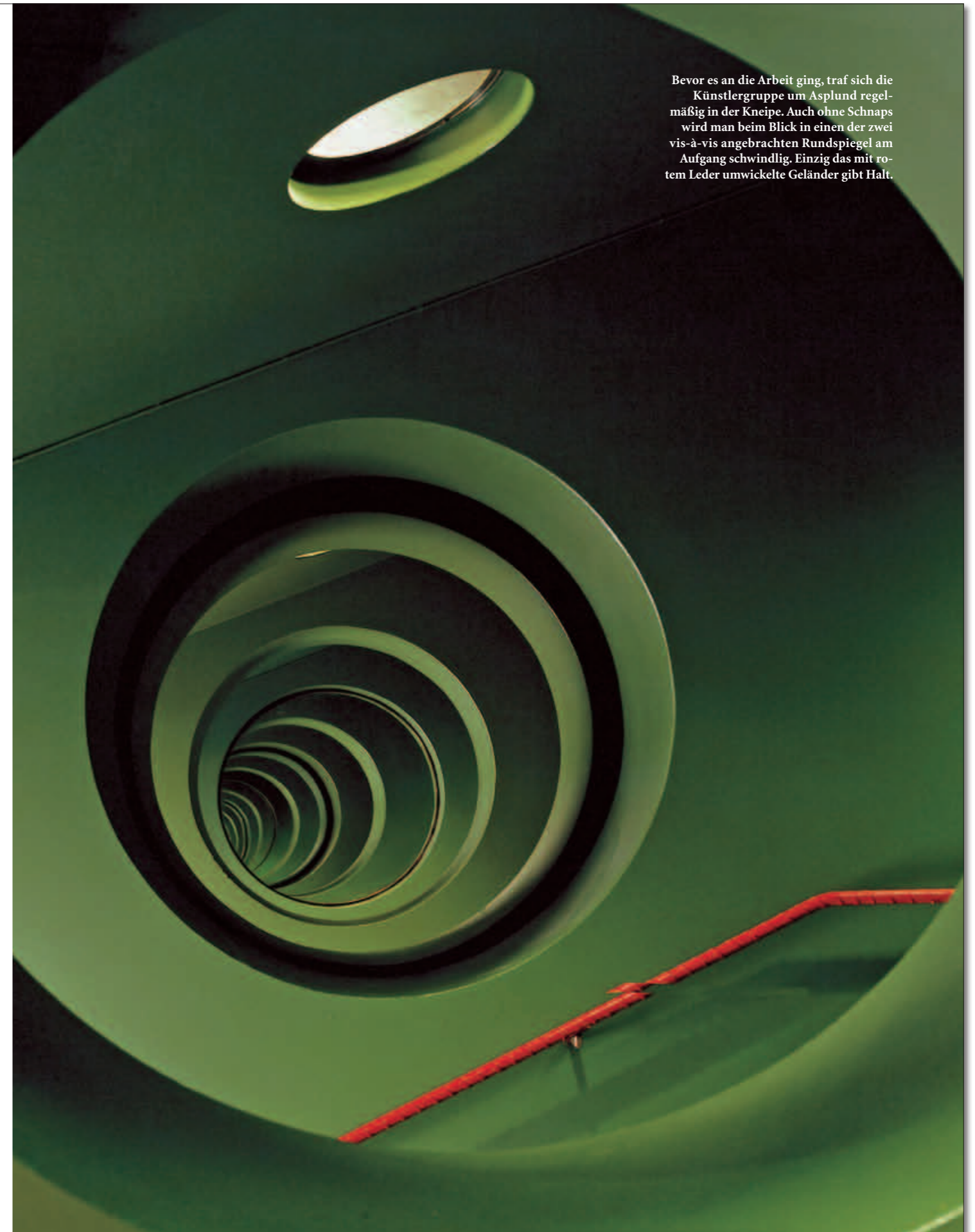
Die antikisierenden Reliefs im Vestibül schuf der schwedische Bildhauer Stig Blomberg, von dem auch der Marktplatzbrunnen in Malmö stammt. Rechts lugt hinter einer Säule der Ticketschalter hervor. U.: Eine nachsichtig lächelnde Karyatide bewacht die love seats für zwei in den letzten Sitzreihen.



Wer in den Twenties einen Lichtspielpalast baute, durfte noch nach den Sternen greifen. Als Erik Gunnar Asplund 1922 den Auftrag erhielt, das Interieur des Skandia in seiner Heimatstadt zu gestalten, lehnte sich der Stockholmer Architekt erst einmal entspannt zurück und begann von der Schönheit des Südens zu träumen. Auf einer Studienreise durch Italien hatte er sich einige Jahre zuvor folgende Sätze notiert: „Wir bewunderten die blaue See, deren Wellen mit weißer Gischt an den zerklüfteten Stränden zerschellten. Wir sahen im Zwielflicht der Dämmerung blühende Mandelbäume, die sich auf den steilen Hängen bis zum Dorfrand aneinander reihten. Dort brach der letzte Karnevalsabend an – mit farbigen Laternen, bunt gemischten Figuren und einem großen Orchester auf dem Platz, über uns der Sternenhimmel und weit unten das Grollen: Die Menschen sind fröhliche Wesen!“ Diese euphorische Stimmung eines Februarabends im sizilianischen Taormina wählte er nun als Leitmotiv für die Einrichtung des Skandia, wie der Filmhistoriker und Fotograf Kjell Furberg in dem Band „Cinema Theatres in Sweden“ berichtet.

In dem skandinavischen Land war Kino oder *kinematografeatern*, wie es seinerzeit genannt wurde, seit dem Sommer 1896 ein Begriff. Damals wurden in Malmö in einem eigens für eine Industrieausstellung konzipierten Theater im maurischen Stil erste Sequenzen gezeigt. „Palastähnliche Bauten waren gern gesehen, der Vorführsaal selbst fiel allerdings meist etwas mickrig aus“, weiß Furberg. Das war bei dem als Gesamtkunstwerk angelegten Skandia entschieden anders.

Am 22. September 1885 wird Asplund in Stockholm geboren, ein Jahr vor Mies van der Rohe, zwei vor Le Corbusier. Eigentlich wollte er Künstler werden, doch seine jugendlichen Ambitionen wurden weder von seinem Vater noch von seinem Kunstlehrer an der Norra-Lateinschule gefördert. Letzterer wies ihn barsch zu recht: „Wem aufgrund einer besonderen Begabung die Bilder leicht von der Hand gehen, wird Künstler. Wer ganz gut zeichnen kann, wird Bildhauer. Diejenigen, die nur ein Interesse an Bildern haben, werden Architekten. Asplund, ich denke, aus



Bevor es an die Arbeit ging, traf sich die Künstlergruppe um Asplund regelmäßig in der Kneipe. Auch ohne Schnaps wird man beim Blick in einen der zwei vis-à-vis angebrachten Rundspiegel am Ausgang schwindlig. Einzig das mit rotem Leder umwickelte Geländer gibt Halt.

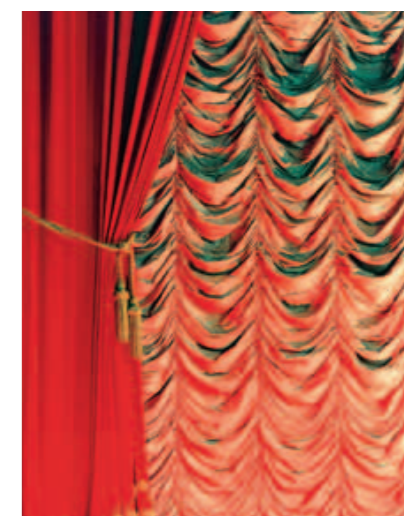


Indoor-Promenade: Die Eingänge zu den seitlichen Logenplätzen markieren Portale wie aus dem Lehrbuch antiker Fassadenvarianten. Der Panton-Teppich wurde in den späten Sixties verlegt.

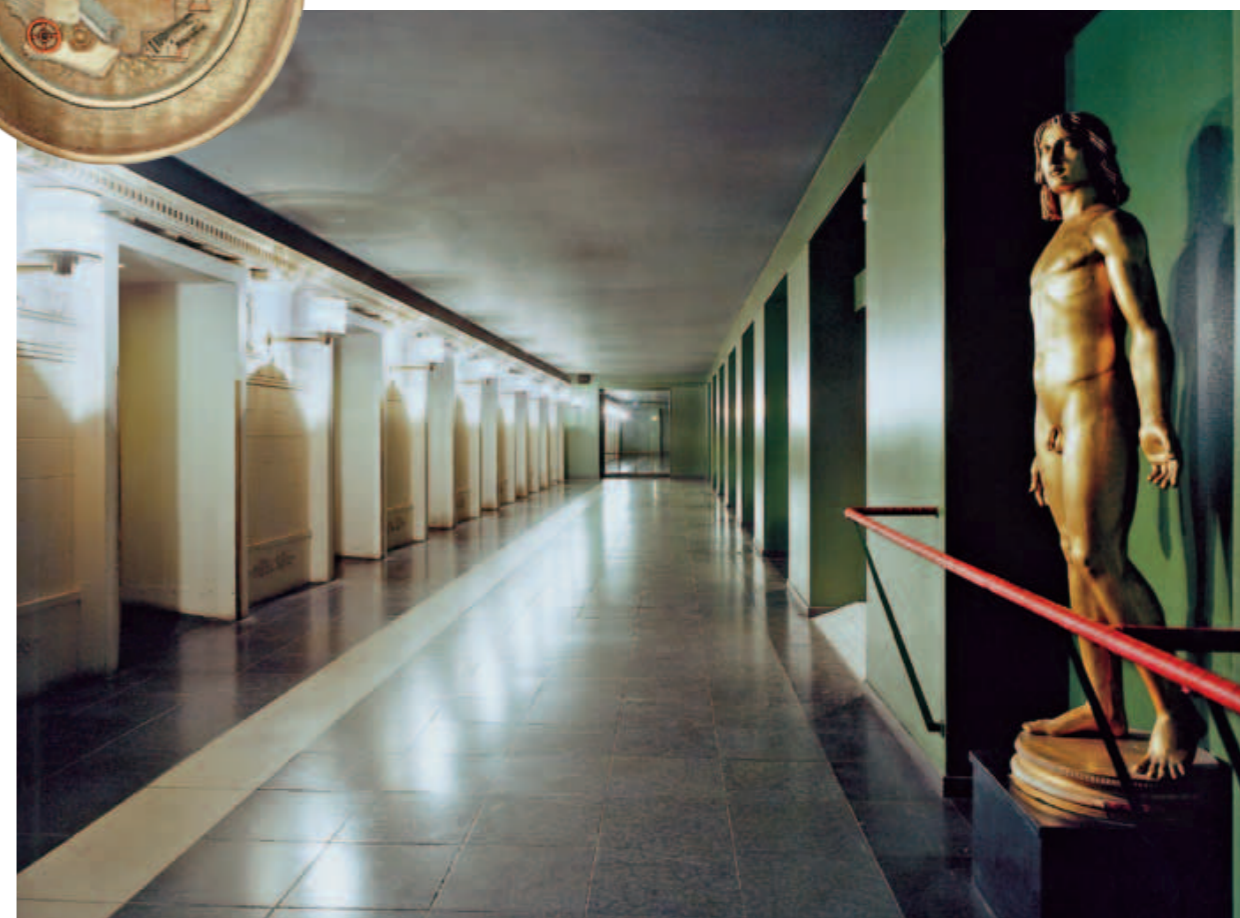
Ihnen würde ein ganz guter Architekt werden.“ Der Mann sollte Recht behalten. Sein Schüler errichtete später die berühmte Stockholmer Stadtbibliothek und plante gemeinsam mit Sigurd Lewerentz den Waldfriedhof Skogskyrkogården. Heute zählt der Ort, wo Asplund 1940 begraben wurde, zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Für das Skandia trommelte Asplund acht befreundete junge Künstler zusammen, die mit ihm die zwei Kino-Etagen in dem Gebäude aus dem 19. Jahrhundert gestalten sollten. Die Runde befeuerte sich in einer nahe gelegenen Kneipe mit allerlei Spirituosen, bevor sie sich an die Ausarbeitung der Details machte, erzählt Kjell Furberg. Der Maler Hilding Linnqvist ersann für die Damentoilette einen Fries mit einem kindlich gezeichneten Aquarium, sehr prallen Früchtekörben und flirtenden Friedenstauben. Sein Kollege Leander Engström, der sich einem von Matisse inspirierten schwedischen Fauvismus verschrieb, ließ in seinem Wandgemälde die Charaktere Salami und Zulamit des Dichters Zacharias Topelius auftreten. Einar Forseth wiederum verzierte einen Warteraum mit Karikaturen damaliger Hollywood-Stars wie Harold Lloyd und Charlie Chaplin. Und der Bildhauer Ivar Johnson steuerte als Wächter der Leinwand zwei lebensgroße, vergoldete Holzstatuen von Adam und Eva bei. Inzwischen ist das biblische Paar aus dem Paradies der Phantasia vertrieben und etwas lieblos in einem der unteren Wandelgänge abgestellt.

Vom Originaldekor ist vieles erhalten geblieben. Doch einiges wird schmerzlich vermisst: So sind beispielsweise die Sterne von Taormina erloschen. Asplund hatte unter dem Eindruck seiner Reiseerlebnisse das Auditorium von sechzig runden Hängeleuchten illuminieren lassen. Bevor sich der Vorhang öffnete, verglühete wie bei einem Sternschnuppen-Regen jede Lampe einzeln. 1942 – kurz nach Asplunds Tod – wurden sie bereits entfernt und das Firmament funktionalistisch weiß gestrichen. Einer dringenden Restaurierung bedürfen die prachtvollen Samtbespannungen in pompejischem



Mit diesem Vorhang muss ein Film erst mal mithalten können. Links das gestickte Porträtmedaillon auf der Balustrade, mit dem Asplund sein Interior stolz signierte. Unten ein vergoldeter Holz-Adam von Ivar Johnson, der einst mit Eva die Bühne flankierte und jetzt im Wandelgang Asyl gefunden hat.





Als wär's ein festlicher Balkon in Pompeji: Die Mittellogen überdacht ein bestickter Baldachin. U. ein Detail des Deckengemäldes von Leander Engström in einem der Flure; es zeigt Szenen aus dem Märchen „Vintergatan“, das der finnische Dichter Zacharias Topelius in schwedischer Sprache schrieb.



Rot, mit denen der Architekt die Balustraden der Logen verkleidete. Auf den Dekors halten Gottheiten aus der griechischen und nordischen Mythologie ein Gipfeltreffen ab. Asplund, der auch die Uniformen des Personals entwarf, verewigte sich auf einem der gestickten Medaillons selbst im Profil. Bis die Zuschauer allerdings diese Fusion aus Olymp und Walhalla betreten dürfen, müssen sie sich durch relativ enge und dunkle Passagen wie im Innern einer Pyramide vorwärtsbewegen. Zur optischen Verwirrung trägt ein in den späten Sixties verlegter Teppichboden bei, aber immerhin ist Verner Pantón für die psychedelischen Muster verantwortlich. Noch härtere Geschmackskollisionen brachte das Jahr 1999. Damals durfte die „Wayne's Coffee“-Kette im Foyer eine Filiale eröffnen. Das Experiment Macchiato meets Neoklassizismus erwies sich zum Glück nicht als gewinnträchtig.

Die Visitenkarte, die Stockholm mit dem heutigen Zustand des Kinojuwels abgibt, sorgt im Ausland für heftiges Kopfschütteln. „Es ist ein internationaler Skandal“, schreibt Elain Harwood von der Denkmalschutzbehörde English Heritage, „dass das Skandia nicht zu den erhaltenswerten historischen Gebäuden zählt. Bei uns käme es sofort in die höchste Schutzkategorie, nur leider hatten wir in den Zwischenkriegsjahren keinen heimischen Architekten vom Range Asplunds.“

Zu allem Überfluss wurden kürzlich die fauchenden Messing-Schlangenköpfe an den Geländern des Skandia gestohlen. Bei der Frage nach Restaurierungsmaßnahmen verweist die Betreiberfirma SF Bio auf den Eigentümer des Gebäudes, und der wiederum auf seine niedrigen Mieteinnahmen und den Staat. SF Bio bemüht sich immerhin um das verbliebene Mobiliar. Die Original-Asplund-Stühle für das Vestibül sind mittlerweile in den Sitz des Unternehmens am Stadtrand übersiedelt. Dort nehmen sie sich in einer Cafeteria im späten Eighties-Look wie Exoten aus. Asplund-Sammlern wie dem New Yorker Inneneinrichter Lee Mindell wäre das Ensemble ein kleines Vermögen wert. Allerdings wurden die Vintagestücke inzwischen neu bezogen – in äußerst dominantem Pink, das eine Vorstandssekretärin auswählte. Mögen Asplund und die Götter des Skandia ihr verzeihen. □



Wohlgezügeltes Ornament: ein Detail aus den umlaufenden Wandreliefs von Nils Enberg in der unteren Vorhalle. Asplunds Originalleuchten wurden 1968 durch dieses Messingmodell ersetzt.